

FUNK JOURNAL

Facts zu Risiko-, Vorsorge- und Versicherungsmanagement



Neue Risikodimensionen erkannt

Die Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld in Bern betreut 330 Menschen aller Altersgruppen mit einer körperlichen Behinderung. Edith Bieri ist Direktorin der Stiftung und erzählt, welche Vorteile sich für die anspruchsvollen Aufgaben aus der Zusammenarbeit mit Funk ergeben.

Pensionskassen: Interne Kontrolle reicht nicht

Eine Studie der ZHAW School of Management and Law zum Risikomanagement von Pensionskassen zeigt: Operationelle Risiken werden oft stiefmütterlich behandelt. Eine neue Risikomanagement-Software schafft Abhilfe.

Umgang mit politischen Risiken

Der diesjährige Funk-Arbeitskreis «Risikomanagement in der Automobilzuliefererindustrie» thematisierte die unsichere politische Entwicklung in vielen Ländern und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Mit einem Stresstest für Unternehmen lässt sich der Handlungsbedarf abschätzen.

«Scheinbar Unmögliches als Chance nutzen»

Die Stiftung «Schulungs- und Wohnheime Rossfeld» in Bern betreut Menschen aller Altersgruppen mit einer körperlichen Behinderung. Der Austausch von Mensch zu Mensch setzt hohe Anforderungen an die sozialen Beziehungen und den Umgang mit ausserordentlichen Ereignissen.



Die Stiftung Rossfeld hat in verschiedenen Bereichen Pionierarbeit geleistet. Sei es ganz zu Beginn als erstes modernes Schulheim für Kinder mit Behinderung oder in jüngster Zeit mit der aktiven Förderung im Leistungssport für Menschen mit körperlicher Behinderung.

Neue Wege bedeuten immer auch Risiken. Wie gehen Sie damit um?

Die Stiftung ist seit 1960 kontinuierlich gewachsen. Dies nicht aufgrund einer Wachstumsstrategie, sondern aus den Bedürfnissen der Menschen mit einer körperlichen Behinderung. Schon immer war es den Verantwortlichen der Stiftung klar, dass die Risikobereitschaft zu keinem Zeitpunkt die Kernaufträge gefährden darf. Wir verstehen uns als Dienstleister für die Gesellschaft. Die Stiftung ist privatrechtlich organisiert und kann in diesem Rahmen grundsätzlich selbständig handeln. Aufgrund unserer Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton bzw. mit der Invalidenversicherung haben wir jedoch einen öffentlichen Auftrag. Das Beispiel im Leistungssport für Menschen mit einer körperlichen Behinderung zeigt, wie wir uns weiterentwickeln und trotz knapper Mittel Pilotprojekte angehen. Das setzt voraus, dass solche Vorhaben von engagierten Köpfen getragen werden.

Die Stiftung bezeichnet sich selbst als lernende Organisation. Was heisst das konkret im Umgang mit neuen Risiken, zum Beispiel Reputationsrisiken im Kontext zu neuen Medien?

Edith Bieri: «Wir betreuen 330 Menschen»

Die Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld in Bern besteht seit 56 Jahren. Sie ist das führende überregionale Kompetenzzentrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer körperlichen Behinderung. In den vier Abteilungen Schulheim, Kaufmännische Berufsschule, Wohnheim und Bürozentrum werden Schulung, berufliche Ausbildung, Arbeit oder Beschäftigung und Wohnmöglichkeiten angeboten.

Die Kaufmännische Berufsschule ermöglicht Menschen mit körperlicher Behinderung eine kaufmännische Ausbildung mit Abschluss EBA oder EFZ. Das Angebot umfasst Berufsschule, Lehrbetrieb und Internat. Es stehen 40 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Die Stiftung betreut rund 330 Menschen mit Behinderung vom Kindergarten bis ins Pensionsalter und beschäftigt 230 Mitarbeitende. Edith Bieri ist seit 2009 Direktorin der Stiftung. Nach ihrem Studium in Heilpädagogik führte sie diese Tätigkeit langjährig aus und war zudem als Dozentin tätig. In verschiedenen Führungsfunktionen leitete sie das Institut für Bachelor- und Master-Studiengänge Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

In der Führung gibt es nur einen Weg: Prospektiv denken und handeln! Alle Möglichkeiten prüfen, ungewohnte Wege gehen und scheinbar Unmögliches als Chance zu nutzen. Und nicht lockerlassen. Dazu ein Beispiel: Der Personalmarkt in der Pflege ist seit Jahren ausgetrocknet. Mit viel Engagement gelingt es uns trotzdem, Fachleute und Assistenten für die Pflege zu finden. Wir sprechen alle Altersgruppen an, sei es über Schnuppertage für Schüler, Praktika, Weiterbildungsangebote. Und, nicht zu vergessen: Die Mund-zu-Mund-Empfehlung durch unsere Mitarbeitenden lässt unser Netzwerk immer grösser werden. Die neuen Medien helfen uns, über verschiedene

Plattformen an Interessierte zu gelangen. Aber es zeigt sich auch, dass nebst den elektronischen Medien der direkte Kontakt für alle Altersgruppen eine immer grössere Bedeutung erhält. Wir verstehen uns in Zukunft noch stärker als Plattform für soziale Begegnung und Austausch. Wir führen ein offenes Haus, Gäste sind jederzeit willkommen. Unsere Räumlichkeiten werden auch von vielen Auswärtigen genutzt. Diese breite Kontaktbasis ist sehr wichtig.

Nach zwei Jahren der Zusammenarbeit mit Funk können Sie bestimmt eine erste Leistungsbeurteilung vornehmen.

Entscheidend für die Zusammenarbeit waren zwei Gründe: Erstens die Verbandslösung mit dem langjährigen Funk-Partner CURAVIVA Schweiz und zweitens das Ergebnis der Ist-Analyse unseres Versicherungsportfolios. Dank der Zusammenarbeit von Funk mit CURAVIVA profitieren wir von Prämiensparungen. Mit Funk sind wir in einem Verbund von über 200 anderen sozialen Institutionen in der Schweiz. Das Wissen und die Erfahrungen des Brokers fliessen in die Verhandlungen für spezifische Versicherungsangebote ein. Oder anders ausgedrückt: Wir haben mit Funk einen Partner, der die Anliegen der sozialen Institutionen ernst nimmt. Dies zeigt sich in den entsprechenden Versicherungsprodukten. Wir profitieren von transparenten, optimierten Versicherungsleistungen. Dies sowohl in der finanziellen wie auch der inhaltlichen Ausgestaltung. Als Grundlage für die zukünftige Ausrichtung des Versicherungsportfolios haben wir Funk eine Ist-Analyse in Auftrag gegeben. Das Ergebnis

zeigte schon bei den bestehenden Versicherungen Potenzial für grössere Kosteneinsparungen. Die späteren Ausschreibungen haben diesen Trend bestätigt. So konnten wir auch bei zusätzlichen Versicherungen Einsparungen erzielen und gleichzeitig einen Ausbau der Versicherungsleistung vereinbaren. In der Zusammenarbeit mit Funk haben wir gelernt, dass noch weitere Dimensionen im Risikomanagement für ein Unternehmen unserer Grösse zu prüfen sind. Dies hat uns die Augen geöffnet, ungeahnte oder unbeachtete Risiken zu identifizieren. Seien es Risiken im elektronischen Datenverkehr oder Einflüsse von Social Media in den Arbeitsbeziehungen. Dazu kommt die kompetente Beratung zur Relevanz der einzelnen Risiken für unser Unternehmen.

Was hat Sie besonders positiv überrascht?

Positiv überrascht hat uns die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen der Unternehmensführung. Im normalen Arbeitsalltag, zum Beispiel bei der Bearbeitung einzelner Versicherungsfälle, haben uns die zeitnahen, kompetenten und verbindlichen Antworten auf unsere Anliegen überzeugt. Diese Hilfestellung entlastet unsere internen Prozesse enorm! Zudem fördert die Beratung durch Funk die mittelfristige Planung unseres Versicherungsportfolios. Unsere Ansprechpartner bei Funk prüfen selbst aussergewöhnliche Wünsche und unterbreiten uns ein Angebot oder gangbare Alternativen. Dies ist ein entscheidender Faktor, weil wir immer wieder vor ganz neuen Versicherungsfragen stehen. Ein Beispiel: Wie können wir bei ausserordentlichen, belastenden Ereignissen wie Unfällen, Überschwemmungen, Todesfällen oder Drohungen das Umfeld und die Beteiligten vor weiteren Schäden im psychischen Bereich schützen?

nissen wie Unfällen, Überschwemmungen, Todesfällen oder Drohungen das Umfeld und die Beteiligten vor weiteren Schäden im psychischen Bereich schützen?

Wo sehen Sie Potenzial für neue Produkte von Funk?

Grosses Potenzial sehen wir in Kooperationen und einer kooperativen Zusammenarbeit. In sozialen Unternehmen ist der Austausch von Mensch zu Mensch das Kerngeschäft. Dieser herausfordernde Austausch vermittelt Sinnhaftigkeit und setzt hohe Anforderungen an die sozialen Beziehungen. Umgekehrt ist dies einer der sensibelsten Risikobereiche, den klassische Sachversicherungen nur beschränkt abdecken können. Solche Herausforderungen lassen sich am Besten in gemeinsamen Pilotprojekten angehen, zum Beispiel mit den externen, engagierten Köpfen von Funk als Sparring-Partner.

Weitere Informationen:
Kontakt: Heinz Keller
E-Mail: heinz.keller@funk.gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 02 08

CURAVIVA.CH

VERSICHERUNGSDIENST

Massgeschneiderte Versicherungslösungen

Der Arbeitsalltag von Heimen und Institutionen bedingt einen breiten und teilweise speziellen Versicherungsbedarf. Neben den üblichen Betriebsrisiken muss ein Versicherungspaket etwa die Privathaftpflicht der Bewohnerinnen und Bewohner abdecken sowie Risiken, die sich aus dem Tagesrhythmus der Leistungsangebote ergeben. Zudem sollten weitere Risiken wie Epidemien, Dienstfahrten, Unfällen von Besucherinnen und Besucher und die Verantwortung der Organe versichert sein. Der zunehmende Kostendruck erfordert auch bei Heimen und Institutionen möglichst günstige Prämien. Als langjähriger Partner von CURAVIVA entwickelt Funk individuell gestaltbare Versicherungslösungen für Heime und Institutionen, die deutliche Prämienersparungen ermöglichen. Funk analysiert das Versicherungsportfolio und stellt ein individuelles Paket zusammen, das alle massgeblichen Risiken im gewünschten Rahmen abdeckt.



Viele Pensionskassen vernachlässigen operationelle Risiken

Eine aktuelle Studie der ZHAW School of Management and Law untersucht den Stand des operationellen Risikomanagements von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen und bezeichnet Schwachstellen.

Krisenfälle bei Vorsorgeeinrichtungen zeigen: Grosse Schäden entstehen nicht nur im Anlagebereich, sondern auch durch mangelhafte Überwachung von Vertragspartnern, Fehler in der Administration oder durch Nicht- oder Fehlentscheide des Stiftungsrats.

Während die Handhabung von finanziellen und strukturellen Risiken von Vorsorgeeinrichtungen fortgeschritten ist, hinkt die Handhabung von operationellen Risiken hinterher. Viele Vorsorgeeinrichtungen sind sich dieser Lücke bewusst. Dies bestätigt eine aktuelle Studie des Zentrums für Risk & Insurance der ZHAW School of Management and Law.

*«In einer Organisation wie der Pensionskasse gibt es überall Prozess- und Abwicklungsrisiken. Hinzu kommen Betrugs-, Veruntreuungs- und Personalrisiken.»**

Die Mehrzahl der befragten Vorsorgeeinrichtungen hat ein Risikomanagement umgesetzt, allerdings nicht in gleichem Ausmass für alle Risikoarten. Am weitesten fortgeschritten ist der Umgang mit versicherungstechnischen und finanziellen Risiken.

*«Wer führt und leitet die Kasse? Nicht der Revisor. Der Geschäftsführer muss besorgt sein, dass Kontrollen gelebt werden, nicht die Revisionsstelle.»**

Den grössten Entwicklungsbedarf beurteilen die befragten Vorsorgeeinrichtungen in einer vollständigeren Identifikation operationeller Risiken, beispielsweise durch einen systematischeren Umgang mit dem Risiko «Outsourcing». Insbesondere grössere Kassen sehen einen Bedarf bei der Weiterentwicklung des Risikoberichts. Weitere Themen sind die Workflow-Unterstützung oder die Automatisierung, beispielsweise durch entsprechende Software, sowie das Überdenken der Risikobewertung.

Interne Kontrolle reicht nicht

Das operationelle Risikomanagement wird bei Vorsorgeeinrichtungen noch häufig mit der internen Kontrolle gleichgesetzt.

Ein internes Kontrollsystem (IKS) umfasst Massnahmen und Instrumente, die einen ordnungsgemässen Ablauf der Geschäftstätigkeit einer Vorsorgeeinrichtung sicherstellen. Es orientiert sich an der finanziellen Berichterstattung und den dazugehörigen internen Prozessen. Dazu zählen zum Beispiel Funktionentrennung, Vier-Augen-Prinzip, Unterschriftenregelungen oder Passwortschutz.

*«Aus unserer Sicht sind die Reputationschäden oft bedeutender als die finanziellen Schäden.»**

Den heutigen Ansprüchen an ein gesamtgesellschaftliches Risikomanagement genügen diese Kontrollaktivitäten aber bei Weitem nicht. Denn das operationelle Risiko umfasst nicht nur Verluste, die aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse entstehen. Auch Rechts- und Compliance-Risiken sowie Strategie-, Führungs- und Personalrisiken zählen dazu. Zudem birgt die operative Geschäftsführung beispielsweise Kosten- oder Reputationsrisiken aufgrund eines mangelhaften Projektmanagements.

Einzigartige Risikomanagement-Software für Pensionskassen

Auf Basis der Studie hat der Funk Partner «aaarisk» eine Lösung erarbeitet, die das Managementsystem einer Vorsorgeeinrichtung in Richtung «Excellence» weiterentwickelt. Das Resultat ist eine spezifische Software für Pensionskassen, welche umfassende Gefahrenlisten, ein vorbereitetes Risikoinventar, die Bewertungsmethodik und die Risikoberichterstattung umfasst. Dabei werden die Resultate des IKS und das Management von Outsourcing-Partnern integriert. «PK Risk Management Excellence» unterstützt Pensionskassen zeitgemäss und effektiv bei der Identifikation und Bewältigung von operativen Risiken.

() Zitate aus den explorativen Interviews der ZHAW*

Kontakt: Rolf Jufer
E-Mail: rolf.jufer@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 74



Hier können Sie die ZHAW-Studie herunterladen und weitere Informationen über die Risikomanagement-Software anfordern.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zhaw School of Management and Law

Operationelles Risikomanagement von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen
Status quo und zukunftsgerichteter Leitfaden für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer

Vom Zufall zum System.
Crossing Borders.

Eine Studie des Zentrums für Risk & Insurance
Markus Moor, Pirmin Mussak, Angela Zeller Röschmann

Auch Pensionskassen unterschätzen Cyberkriminalität

Pensionskassen sind aufgrund der schützenswerten Daten, der Abhängigkeit von elektronischen Verwaltungs- und Zahlungssystemen sowie ihrer Kapitalstärke prädestinierte Hackerziele. Diesem Risiko sind sich die meisten Verantwortlichen von Pensionskassen oft zu wenig bewusst. Mitarbeitende von Pensionskassen werden noch nicht regelmässig genug sensibilisiert. Vorsorgeeinrichtungen prüfen ihre Systeme und Internetseiten mehrheitlich wenig systematisch und nur unregelmässig auf ihre Robustheit. Spezielle Cyberversicherungsdeckungen wurden zwar von der Finanzindustrie in den vergangenen Jahren stark nachgefragt, viele Pensionskassen halten sich diesbezüglich aber noch zurück.

Die Ära der neuen «Weltunordnung»

Unternehmen sehen sich zunehmend politischen Risiken ausgesetzt. Gefragt sind Lösungen zur Eindämmung der Unsicherheit.



Politische Verwerfungen gibt es seit eh und je. Die Entwicklung in vielen Ländern ist jedoch schon lange nicht mehr so unsicher und schwer kalkulierbar gewesen wie heute. Der Dauerkrisenmodus gehört für viele Politiker zum Alltag. Politische Entscheidungen vermögen den Interessen der Wirtschaft und Gesellschaft nicht immer gerecht zu werden. Dort, wo die Anfälligkeit gegenüber aussenpolitischen Entscheidungen hoch ist und die grenzüberschreitende Optimierung (Globalisierung) an ihre Grenzen stösst, gewinnen Abschottungstendenzen die Überhand. Komplexe systemische Interdependenzen erschweren es den Unternehmen, die möglichen Folgen aus politischen Risikokonstellationen zu erkennen, geschweige denn zu überwachen.

Stresstest für Unternehmen vorgestellt

Vor diesem Hintergrund stand der diesjährige Funk-Arbeitskreis «Risikomanagement in der Automobilzuliefererindustrie» im Zeichen politischer Risiken. An der Zeppelin Universität in Friedrichshafen trafen sich rund 30 Vertreter Schweizer und Deutscher Automobilzulieferer, um dieses Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und die Praxisrelevanz zu diskutieren.

Der ehemalige Professor für internationale Politik und Sicherheit der Freien Universität Berlin, Dr. Günther Schmid, eröffnete die Vortragsreihe. Er umschrieb die Aspekte des Kontrollverlustes der Politik und erörterte die Charakteristika der neuen Weltunordnung (Failing States, totalitäre Strömungen, autoritäre Regime, Bedeutungsverlust des Westens, Fragmentierung). Die Spezialisten von Funk stellten anschliessend einen Stresstest für Unternehmen vor, mit dessen

Hilfe sich der Handlungsbedarf hinsichtlich politischer Risiken abschätzen lässt.

Prof. Dr. Alexander Braun von der Universität St. Gallen und Hendrick F. Löffler von Funk Risk Consulting gingen auf die Versicherbarkeit politischer Risiken ein und gaben einen Überblick, in welche Versicherungssparten und in welchem Umfang die unterschiedlichen Komponenten dieses Risikos transferiert werden können.

Im zweiten Teil des Arbeitskreises fokussierten sich die Teilnehmenden auf die Steuerung von Supply Chain Risiken. Jan Sauer aus dem Risk & Insurance Management des international tätigen Automobilzulieferers HOERBIGER mit Sitz in Zug zeigte in einem praxisnahen Vortrag auf, wie Produktionsausfälle in dem Konzern mittels Business Impact Analysen und Business Continuity Management gänzlich verhindert werden können und wie sich das Risikomanagement als ein Marketinginstrument einsetzen lässt.

Zuletzt demonstrierte Ulf Venne von DHL die Supply Chain Software «Resilience360». Diese ermöglicht die Abbildung der Wertschöpfungskette, umfassende Risk Assessments und die Aktivierung von Live Alerts für die Unternehmensstandorte und relevanten Länder.

Der nächste Arbeitskreis «Risikomanagement für Unternehmen der Automobilzuliefererindustrie» findet voraussichtlich im Juni 2017 statt. Gerne nehmen wir Interessierte in unsere Mailingliste auf.

Kontakt: Max Keller
E-Mail: max.keller@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 51

Webinare für Ihren Unternehmenserfolg

Gewinnen Sie einen Überblick der Risikomanagement-Dienstleistungen und Softwaretools der Funk-Gruppe. Nutzen Sie unsere kostenfreien Online-Seminare. Im Rahmen der regelmässig angebotenen, rund einstündigen Web-Präsentationen, informieren wir Sie über unsere Lösungsansätze.

Alle Webinare unter:
www.funk-gruppe.ch/de/webinare



Top D&O Lösung sofort erhältlich

Funk hat auf Basis einer multinationalen Benchmarkanalyse einen neuen attraktiven D&O-Rahmenvertrag (Organhaftpflichtversicherung) entwickelt. Dabei wurde der Deckungsumfang der Policen im Vergleich zu den marktgängigen Verträgen in der Schweiz erheblich verbessert.

Zusätzlich zu den deutlichen Leistungsverbesserungen profitieren Kunden auch von administrativen Erleichterungen. So wird für die Mehrheit der Verträge eine «automatische Erneuerung» ermöglicht. Für grössere Kunden besteht die Möglichkeit von sogenannten «Long Term Agreements». Somit entfällt das jährliche Ergänzen von mehrseitigen Erneuerungsfragebögen. Funk hat das Regelwerk mit dem Versicherer so verhandelt, dass der weitumfassende Versicherungsschutz zu äusserst kompetitiven Prämien angeboten werden kann. Der Zeitpunkt für eine Überprüfung der D&O-Versicherung ist ideal - testen Sie den neuen D&O-Rahmenvertrag von Funk.

Altersvorsorge 2020

Nachdem das Stimmvolk im September dem Ausbau der AHV eine Absage erteilt hat, ist die Debatte um die Altersvorsorge 2020 in den Räten mit verschiedenen Vorstössen lanciert worden. Funk wird im nächsten Journal mögliche Konsequenzen für Unternehmen zusammenfassen und kommentieren.

Folgen Sie uns auf:



Terror bedroht auch die Schweiz

Terroranschläge sind in Europa zu einer alltäglichen Gefahr geworden. Dies hat Konsequenzen für Unternehmen und Versicherer.



Die Anschläge in Paris, Brüssel und Nizza sowie Festnahmen von Terrorverdächtigen in halb Europa führen es drastisch vor Augen: Die Gefahr von Terroranschlägen ist auch bei uns sehr real. Für Unternehmen stellen sich Risikofragen: Sind die Mitarbeitenden im europäischen Ausland noch sicher? Wie gefährdet sind Standorte, Lieferwege, Zulieferer oder Abnehmer? Wie sieht die Versorgung mit Rohstoffen aus, wenn ein Terroranschlag beispielsweise die Lieferkette unterbricht?

Vor allem international tätige Firmen mit Handlungsbedarf

Der Versicherungsmarkt bietet vermehrt Terror-Deckungen an, um Sachrisiken und Ertragsausfälle abzudecken. Handlungsbedarf besteht vor allem bei international tätige Unternehmen mit Niederlassungen oder Produktionsstätten im Ausland. Unternehmen mit amerikanischen Muttergesellschaften sind bereits sensibilisiert für die erhöhte Gefahr. Ein steigendes Bewusstsein dafür, dass Anschläge erheblichen wirtschaftlichen Schaden anrichten können, ist auch bei Schweizer Unternehmen auszumachen.

Die Versicherer haben auf die veränderte Bedrohung reagiert und es gibt eine Vielzahl von Angeboten zur Abdeckung des Terror-Risikos mit unterschiedlichen Deckungen. Bei der Konzeption der Versicherung ist daher im Detail auf die individuelle Gefährdungslage des Unternehmens abzustellen. Häufig besteht auch seitens der kreditgebenden Banken die Vorgabe zum Abschluss einer Terror-Versicherung.

Unterschiedliche Kriterien zur Abgrenzung

Bei Terror-Versicherungen besteht die Herausforderung, einen Terrorakt von einer nichtterroristischen kriminellen Handlung abzugrenzen. Verschiedene Versicherer wenden hier unterschiedliche Kriterien an. So wird beispielsweise «Terror» bei einem auf Terror-Deckungen spezialisierten Versicherer definiert als «jegliche Handlung von Personen oder Personengruppen zur Erreichung politischer, religiöser, ethnischer oder ideologischer Ziele, die geeignet sind, Angst oder Schrecken in der Bevölkerung oder Teilen der Bevölkerung zu verbreiten und dadurch auf eine Regierung oder staatliche Einrichtung Einfluss zu nehmen».

Eine spezielle Terror-Deckung übernimmt diejenigen Schäden, welche durch den Ausschluss der Terrorgefahr im Rahmen der klassischen industriellen Sachversicherung nicht abgedeckt sind. Dennoch ist es nicht immer einfach zu erkennen, ob ein Feuerschaden oder eine böswillige Zerstörung terroristisch motiviert und damit durch eine Terror-Deckung abgesichert ist.

Weitere Informationen:
www.funk-gruppe.ch/de/neuigkeiten/terror-in-bruessel/

Kontakt: Philipp Pellizzaro
E-Mail: philipp.pellizzaro@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 43

Funk Insurance Brokers AG
info@funk-gruppe.ch
www.funk-gruppe.ch

Funk Basel
Wartenbergstrasse 40
CH-4052 Basel
T +41 58 311 01 00
F +41 58 311 01 10

Funk Bern
Feldstrasse 42
CH-3073 Bern-Gümligen
T +41 58 311 02 00
F +41 58 311 02 20

Funk Luzern
Seidenhofstrasse 14
CH-6002 Luzern
T +41 58 311 03 00
F +41 58 311 03 30

Funk St.Gallen
Davidstrasse 38
CH-9001 St.Gallen
T +41 58 311 04 00
F +41 58 311 04 40

Funk Zürich
Hagenholzstrasse 56
CH-8050 Zürich
T +41 58 311 05 00
F +41 58 311 05 50